

Liebe Leserinnen und Leser,

die Weihnachtszeit ist gekommen und die Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen des Zentrums investierten nicht nur in dieser Zeit viel Mühe und Einsatz, auch an andere Kinder und Menschen auf dieser Welt zu denken, um das Leben für diese besser zu machen.

Wir trugen dieses Jahr nicht nur wieder viele Spenden für unsere Partnerschule in Nepal zusammen, sondern waren auch bei den nebenan wohnenden Schwestern und SeniorInnen aktiv.



Das Thema Klimaschutz hat auch vor unserer Türe nicht Halt gemacht und bei vielzähligen Workshops und Infoaktionen konnten sich die Kinder mit diesem Thema auseinandersetzen. Wir leiten unsere Kinder an, sich für eine Welt der Nächstenliebe, des Friedens und des rücksichtsvollen Miteinanders einzusetzen und ihren eigenen Beitrag dazu zu leisten.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne, friedvolle Weihnachtszeit im Kreise der Familie und Freunde. Bleiben Sie gesund und starten Sie gut ins Jahr 2020.

Viel Spaß beim Lesen wünscht,

Ihr Redaktionsteam

Abschied aus dem Aufsichtsrat

Viola Nitschke-Wobbe nach 10 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit verabschiedet

In der Mitgliederversammlung am 6.11.2019 wurde Viola Nitschke-Wobbe aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitglied im Aufsichtsrat verabschiedet.

Seit sie -zuerst „nur“ als Mutter einer Schülerin- an das Montessori-Zentrum kam, sind viele Jahre vergangen. Vermutlich auch aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen, sie war selbst Montessori-Schülerin, lag ihr Engagement aber von Beginn an weit über dem Durchschnitt. So hat der damalige Vereinsvorsitzende Dr. Jörg Boysen sie auch sehr bald angesprochen, um sie für die Mitarbeit im (seinerzeit noch ehrenamtlichen) Vorstand zu gewinnen, dem Viola Nitschke-Wobbe ab 2009 angehört hat.

Mit ihrem geisteswissenschaftlichen und musischen Hintergrund war sie, so Dr. Maike Riegel-Draudt als Vorsitzende des Aufsichtsrates bei der Verabschiedung, ein gutes Gegengewicht zu den Kaufleuten und Beratern, die damals den Vorstand bildeten (und auch heute im Aufsichtsrat noch vertreten sind). Das Herzblut, mit dem sie allen im damaligen Vorstand und im Aufsichtsrat die Grundsätze der Pädagogik von Maria Montessori beständig näher gebracht hat, hat alle immer wieder beeindruckt.

Viola Nitschke-Wobbe hat sich bei der Konzeption und Einrichtung von Haus 4 mit Energie eingebracht, sie arbeitete erfolgreich an der Entwicklung des Leitbildes mit und sie gehörte dem Vorstand an, der den Übergang zur heutigen Vereinsstruktur erarbeitet und umgesetzt hat. Seit der Neustrukturierung im Jahr 2012 war sie Mitglied des Aufsichtsrates und dort im Pädagogikausschuss und zu Beginn auch intensiv mit der Öffentlichkeitsarbeit befasst.

Abschied aus dem Aufsichtsrat - Fortsetzung

Trotz gesundheitlicher Probleme, die die Ausübung des Amtes immer beschwerlich gemacht haben, hat Viola Nitschke-Wobbe ihr Engagement nicht zurückgenommen. Auch nach der Schulzeit ihrer Tochter blieb sie dem Zentrum als Aufsichtsratsmitglied erhalten.

Viola Nitschke-Wobbe hat den heutigen Erfolg des Vereins und seiner Einrichtungen durch ihr Wirken entscheidend unterstützt und mitgeprägt.

Für diese nachhaltige Arbeit und das langjährige intensive Engagement danken wir im Namen aller Vereinsmitglieder, des Vorstandes und des Aufsichtsrates ganz herzlich. Als Erinnerung an das Montessori-Zentrum überreichten die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder eine Luftbildaufnahme des Campus, einen handgefertigten Montessori-Kalender sowie einen Kulturgutschein.



Viola Nitschke-Wobbe (sitzend) im Kreis der sie verabschiedenden Mitglieder des neu gewählten Aufsichtsrates und des Vorstandes (v.l. Martin Ehrlich, Stefanie Schwanethal, Ulrike Molter-Nawrath, Ralf Beyer, Romina Freifrau von Canstein, Dr. Maike Riegel-Draudt, Dr. Pascal Zuber [auf dem Foto fehlt Josef Retagne])

Klimawandel – Ein Interview mit der Schulleiterin Frau Molter-Nawrath, von Finn Scheidweiler

Mein Name ist Finn Scheidweiler. Ich bin Schüler in der 9. Klasse.

Ich habe ein Interview mit Ulrike Molter-Nawrath geführt. Sie ist die pädagogische Direktorin (Schulleiterin) meiner Schule, der Montessorischule Hofheim am Taunus.

Finn: „Hallo Frau Molter-Nawrath. Schön, dass Sie Zeit gefunden haben, mit mir ein Interview zu führen. Darin wird es darum gehen, was die Montessorischule für den Klimaschutz tut. Inwiefern versucht die Schule die Schüler über den Klimawandel aufzuklären?“

Frau M.-N.: Ja, Aufklärung ist so eine Sache, denn diese muss ja auf einen fruchtbaren Boden fallen. Nach unserem Schulkonzept ist es so, dass wir Projekte im Fach Nawi/GL zum Thema Klimaschutz fördern. Wir unterstützen als Lehrer sehr, wenn das Thema für die Projektwoche gewählt wird. Dort können die Schüler in ihren Projekten unterschiedliche Facetten beleuchten.

Finn: „Wird das Thema „Klimaschutz“ schon mit den jüngeren Schülern in den A- und B-Gruppen behandelt?“

Klimawandel – Ein Interview mit der Schulleiterin Frau Molter-Nawrath – Fortsetzung

Frau M.-N.: „Ja, es ist gerade für die jüngeren Kinder sehr interessant sich mit dem Thema zu beschäftigen. Sie sind sehr naturverbunden und bauen schon selbst Gemüse und Obst an. Gerade Kinder haben dadurch ein Gefühl dafür, was die Natur uns gibt. In der Grundschule gibt es außerdem unterschiedliche Projekte, wie zum Beispiel ein Bienenprojekt. Klimaschutz ist immer ein Thema bei den Kindern im Kinderhaus und in der Grundschule.“

Finn: „Denken Sie, dass dadurch ein Bewusstsein für den Klimaschutz bei den Schülern geschaffen wird? Erreichen Sie damit schon viele Schüler?“

Frau M.-N.: „Da bin ich zwiespalten! Auf der einen Seite wählten einige Schüler in der letzten Projektwoche solche Themen wie z.B. Plastik in den Meeren und haben dazu interessante Dinge herausgefunden. Auf der anderen Seite wird wenig im Alltag von den Schülern umgesetzt. Die Projekte geraten leider schnell in Vergessenheit. Da finde ich, wir als Schule sollten viel mehr machen und Dinge aktiver im Alltag umsetzen.“

Finn: „Versuchen Sie auch, mit LehrerInnen über das Thema „Klimaschutz“ zu sprechen?“

Frau M.-N.: „Ja, aber ich glaube, bei LehrerInnen ist das Bewusstsein sehr hoch.“

Finn: „Kommen viele Lehrer mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schule?“

Frau M.-N.: „Wir haben ein riesengroßes Einzugsgebiet, so dass es oft nicht möglich ist, dass die Kollegen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen. Wir haben bei Lehrern und Schülern eine Zunahme an Fahrradfahrern und Fußgängern. Da sehe ich auf jeden Fall Entwicklung. Das größere Problem sehe ich bei Eltern.“

Finn: „Mir ist aufgefallen, dass viele Eltern mit großen Autos z.B. SUVs ihre Kinder in die Schule bringen. Denken Sie es ist möglich, bei den Eltern ein Bewusstsein dafür zu schaffen? Indem man sie darauf aufmerksam macht, z. B. in der Schülerzeitung, wie umweltschädlich es ist, mit dem Auto in die Schule zu fahren.“

Frau M.-N.: „Maria Montessori hat gesagt, wenn wir die Welt verändern wollen, dann durch unsere Kinder und das ist der Job der Schule. Wir müssen bei den Kindern ein Bewusstsein für Umweltschutz schaffen. So dass die Kinder auf die Eltern zu gehen und sagen: ‚Warum fahren wir eigentlich immer mit dem Auto zur Schule?‘ Ich finde es gut, wenn die Kinder und Jugendlichen aktiv werden und sich zum Beispiel auf den Parkplatz stellen; natürlich mit Unterstützung von Erwachsenen. (Frau Molter-Nawrath lacht: Auf dem Parkplatz geht es manchmal rau zu.) Auch einen Artikel in der Schülerzeitung über dieses Thema fände ich super.“

Finn: „Wissen Sie was die Schule für einen Strom verbraucht?“

Frau M.-N.: „Die Schule hat zum Teil Solarstrom, den sie ins Netz einspeist. Das war uns wichtig als wir das Nest gebaut haben.“

Finn: „Machen Sie auf der Internetseite der Schule Werbung bei den Eltern dafür, dass unsere Schule besonders umweltfreundlich ist oder dafür, dass die Schule bei den Kindern ein Bewusstsein schafft.“

Frau M.-N.: Nein, nur punktuell. Ich habe aber schon mal überlegt, dass wir vielleicht Umweltschule werden könnten. Man kann sich als Schule für ein Umweltsiegel bewerben. Als abschließenden Satz, kann ich nur sagen: Wir machen als Schule noch viel zu wenig und wollen in Zukunft noch viel aktiver werden!“

Ich habe nach dem Interview recherchiert und ein passendes Zitat von Maria Montessori gefunden: „Bildung am Lebensanfang könnte die derzeitige und zukünftige Gesellschaft wirklich verändern.“ Ich hoffe, dass alle Kinder an unserer Schule die Bildung erhalten, so wie Maria Montessori sich das schon vor 100 Jahren gedacht hat.

Plastik - Ein Bericht aus der B-Gelb von Vaishnavi und Mika

Plastik besteht aus Polymerketten.

9 Prozent wird recycelt.

12 Prozent wird verbrannt.

75 Prozent landet im Meer.

Leider sind sogar in Zahnpasta, Shampoo und Kosmetiksachen Mikroplastik drin.

400 Millionen Tonnen Plastik werden jährlich hergestellt.

Man braucht leider sehr viel Erdöl dafür.

Wir haben über das Thema Plastik gesprochen z.B. was sind unsere Probleme und was können wir ändern. Wir hatten sehr viele Sachen, die wir selber ändern können und nur sehr wenig Sachen, die wir selber nicht ändern können. Z.B. Plastiktüten im Meer. Wir hatten so viele Ideen. Wir hatten die Idee, kein Fisch mehr zu essen, weil wir ja dann auch Mikroplastik essen. Der Fisch isst ja Plastik aus dem Meer und wir essen den Fisch und damit das Mikroplastik.

Wir haben in unsere Gruppe angefangen, über Plastik zu reden und wir haben Fotos von Plastik gemacht, um zu sehen wie viel Plastik wir in unsere Gruppe benutzen. Das war das Plastik, das wir jeden Tag in der Gruppe so haben: Brotdosen, Hausschuhe, Plastikflaschen, Rucksäcke und auch den Plastikmüll. Wir nehmen uns vor, weniger Plastik zu benutzen.

Das Plastik schadet unserer Umwelt und das ganze Plastik verschmutzt unsere Meere.

Ergänzung von Bärbel Friese:

Bei uns in der B-Gelb hat Carlotta aus der D-Rot in ihrer Funktion als Klimabotschafterin des SV Bildungswerks einen Workshop zum Thema „Plastik“ mit den Schüler*innen der B-Gelb durchgeführt. Über das SV Bildungswerk können Schulen und Gruppen Referent*innen für sogenannte „peer-to-peer“ Workshops zu den Themen „Klimaschutz/ Klimawandel“ und „SV Arbeit“ einladen. Wir fanden es toll!



Ein kurzer Check im Klassenraum und in den Ranzen der Kinder zeigt, wie viele Artikel aus Plastik gemacht sind und in unserem täglichen Leben Gebrauch finden.



Gruppenfahrt der B-Gelb von Tiano M. & Emma D.

Unsere Gruppenfahrt 2019 nach Traben-Trarbach vom 26.08.-30.08.2019

Montag den, 26.08. ging es endlich los: unsere langersehnte Gruppenfahrt. Als wir im Bus saßen waren wir alle sehr aufgeregt, voller Erwartungen wie wohl die Woche wird.

An der Jugendherberge angekommen, konnten wir unsere Zimmer beziehen. Nach dem Mittagessen fand unsere Stadtrallye in Traben-Trarbach statt. Viele Fragen mussten wir beantworten und im gesamten Stadtzentrum waren die Aufgaben versteckt. Am Abend hatten wir freie Zeit, die wir mit Tischtennis und Fußball spielen verbracht haben. Um 22.00 Uhr mussten wir im Bett sein und es hieß „Licht“ aus. Natürlich verbrachten wir die Nacht mit Erzählen.



Am Dienstag war Wald und Floßbauen angesagt. Wir wurden von Alex, einem richtigen Naturburschen, abgeholt und den ganzen Tag begleitet.

Er hat uns gute Spiele im Wald gezeigt und das Beste, er hat uns gezeigt wie man ein Floß baut.

Es war furchtbar heiß, doch das Floßfahren auf der Mosel war eine tolle Abkühlung und ein riesiger Spaß. Da es um die Ecke an der Jugendherberge ein Lidl-Markt gab, haben wir uns dort mit kühlen Getränken und Knabberereien täglich gut ausgestattet.

Der Mittwoch war ein erholsamer Tag „auf der Mosel“, denn wir haben eine Schifffahrt nach Bernkastel-Kues gemacht. Dort hatten wir 2 Stunden zur freien Verfügung, die wir zum Bummeln genutzt haben. Beindruckend war die große Moseltalbrücke, die, so scheint es, bis in den Himmel ragt. In Traben-Trarbach angekommen, ist eine Gruppe von 8 Kindern zur Grevenburg hinaufgewandert. Dort gab es noch ein Rätsel zu lösen, bevor es nach einer kleinen Pause an den Abstieg ging.

Den Abend haben wir gemeinsam mit Fußball spielen und Tischtennis verbracht.



Donnerstag ging es hoch hinaus. Wir besuchten den Hochseilgarten und hingen in luftiger Höhe. Es war ein toller Tag. Am Ende des Tages waren wir ziemlich kraftlos und teils müde, aber es erwartete uns ein gemeinsamer Grillabend an der Jugendherberge.

Es wurden Würstchen gegrillt und es gab verschiedene Salate.

Freitagmorgen mussten wir früh aufstehen, da der Bus bereits um 9.00 Uhr schon da stand um uns abzuholen. Gegen 11.00 Uhr sind wir wieder in Hofheim am Schulzentrum angekommen. Dort warteten schon unsere Eltern auf uns.

Es war eine schöne und vor allem eine erlebnisreiche Gruppenfahrt.



Beschwerdemanagement am Montessori-Zentrum

Was steckt hinter dem Beschwerdemanagement des MZH?

Wir sind eine bunte lebendige Zentrumsgemeinschaft und wie heißt es so schön – „wo gehobelt wird, da fallen auch Späne!“

Aber es zeichnet das Montessori-Zentrum Hofheim aus, dass sich schon vor einigen Jahren engagierte LehrerInnen und Eltern Gedanken über ein Beschwerde- und Konfliktmanagement gemacht haben. Entstanden ist das Konzept zum Beschwerdemanagement. Dieses wollen wir Ihnen heute mit diesem Artikel vorstellen bzw. wieder in Erinnerung rufen.

Mit einem Textauszug aus der Präambel wird die konstruktive Grundhaltung auf den Punkt gebracht – das Leitbild des MZH wird dabei immer als Ausgangspunkt betrachtet:

„Generell sind wir der Überzeugung, dass Konflikte gut und wichtig für die Entwicklung unserer Einrichtung sind, dass sie aber, wenn sie nicht, unzureichend oder falsch bearbeitet werden, dem Montessori-Zentrum und seinen Mitgliedern schaden können ... Diese **Gefahren zu minimieren und den sachgemäßen Umgang mit Unzufriedenheit und Konflikten zu fördern**, ist das Ziel dieses Konzeptes.“

Wichtig, das Beschwerdemanagement ist für alle offen:

„Alle mit dem MZH in Verbindung stehenden Personen können in einen Konflikt und dementsprechend in eine Beschwerde verwickelt sein bzw. ein Anliegen haben.“ Und weiter heißt es bei der Beschreibung des Ablaufs: „**Grundsätzlich sollen Konflikte dort behandelt und – wenn möglich – gelöst werden, wo sie entstanden sind.** ...Sind die Konfliktparteien im direkten Gespräch nicht zu einer Einigung gelangt, können Sie den Konflikt an ein höheres Gremium weitergeben...“ oder/und eine Vertrauensperson hinzuziehen.

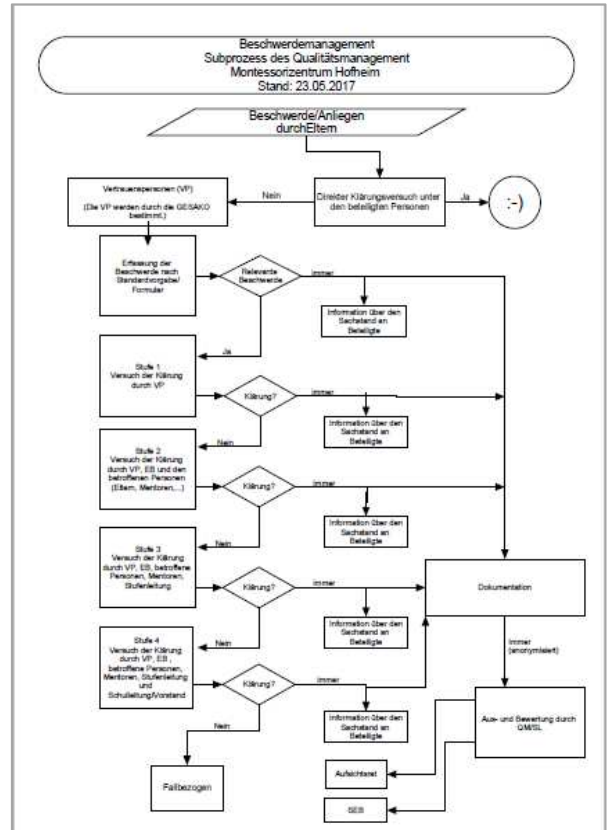
Wenn eine Lösungsfindung hier nicht gelingt, ist **folgende Abfolge an „ Eskalationsstufen“** vorgesehen: Das Hinzuziehen des Elternbeirats, danach der Mentoren und dann der Stufenleitung. Erst wenn auch darüber der Konflikt oder die Beschwerde nicht beigelegt werden kann, wird die Schulleitung bzw. Vorstand des MZH involviert.

Sie fragen sich, warum wir das hier und heute thematisieren? Ihnen ist das nicht neu? Dann danken wir Ihnen ausdrücklich, dass Sie trotzdem bis hierher gelesen haben! Wir vermuten jedoch, einige andere mehr in unserem Zentrum haben bisher maximal den Begriff „Beschwerdemanagement“ gehört.

Nach unseren Besuchen der Elternabende zum Schuljahresanfang möchten wir Vertrauenspersonen Ihnen gerne Konzept und Ablauf weiter vertraut machen, denn dann – so unsere Hypothese – ist die Hemmschwelle, sich frühzeitig unterstützen zu lassen, um einiges niedriger. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann finden Sie das Konzept auf unserer Webseite unter <https://www.montessori-hofheim.de/zentrum/unsere-konzepte/>.

In der nächsten MonteNews werden wir Vertrauenspersonen uns Ihnen vorstellen. Scheuen Sie sich jedoch nicht, auch zwischenzeitlich bei Bedarf auf uns zuzukommen. Im Sekretariat gibt man Ihnen gerne die Kontaktdaten.

Wir wünschen Ihnen friedliche Weihnachten!
Ihre Vertrauenspersonen des MZH



Spendenübergabe für die Partnerschule in Nepal

Es war wieder ein beeindruckender Betrag, den Schülerinnen und Schüler aus den B-, C- und D-Gruppen an die Vorsitzende Ursula Ochs des Vereins Direkthilfe Nepal e. V. übergeben konnten: **1.898,58 Euro**.

Gesammelt wurde bereits im letzten Schuljahr beim Maifest und beim Sponsorenlauf sowie bei verschiedenen Aktionen einzelner Gruppen und beim Tag der offenen Tür.

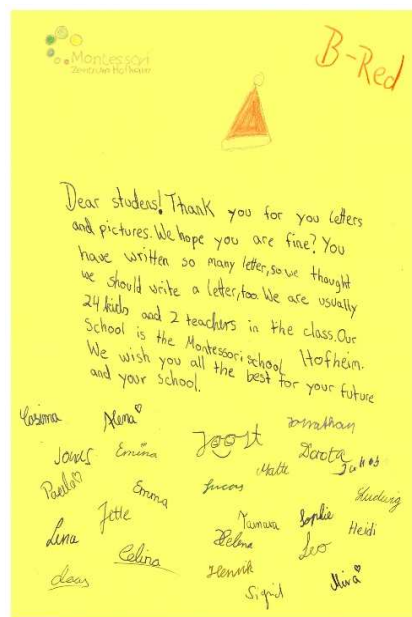
Ursula Ochs erklärte allen, wofür die Spende verwendet wird: beispielsweise kann von dem Betrag für fast ein ganzes Jahr das Schulessen für einen Tag in der Woche gezahlt werden. Benötigt wird auch Geld für den weiteren Aufbau der Schulgebäude nach dem Erdbeben.

Nachdem im Oktober über den Verein ein Dankbrief aus Nepal bei uns ankam, hat die B-Rot einen Brief an die Schülerinnen und Schüler in der Janata English School in Ampipal mitgegeben.



Oben: Schülerinnen und Schüler übergeben im Beisein der Schulleiterin und Pädagogischen Direktorin Ulrike Molter-Nawrath die Spende an Ursula Ochs (4. v. l.), Vorsitzende des Vereins Direkthilfe Nepal e. V.

Unten: Ein Teil der Janata-English School mit drei neuen bzw. renovierten Gebäuden; das vordere Gebäude wird demnächst renoviert werden.



Der Brief der B-Rot an die Schülerinnen und Schüler der Janata English School in Ampipal.



Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Iris Wahl (ehrenamtlich)
Ulrike Molter-Nawrath
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)